

Seminar für Filmwissenschaft: Lehrveranstaltungen Wintersemester 2005/06 > Übersicht

Vorlesung

Alles Schein: Ästhetiken der Oberfläche in Film, Literatur und Kunst
Di 16-18

Einführungskurse (Filmanalyse / Filmgeschichte)

Einführung in die Filmanalyse I, Gruppe A
(nur mit Zulassungsbescheid)
Di 10–14
Till Brockmann

Einführung in die Filmanalyse II, Gruppe B
(nur für AbsolventInnen von Teil I)
Fr 10–14
Ursula von Keitz

**Einführung in die Filmgeschichte 2:
Stummfilm der 20er Jahre**
Do 10–14
Jan Sahli, Thomas Christen

Proseminare

(Für alle Proseminare gilt eine
Beschränkung auf 35 Teilnehmende)

Ankleiden, Verkleiden, Auskleiden: Kostüm und Kino
Mo 10–14
Isabelle Stauffer

Blockbuster: Ästhetik, Ökonomie und Geschichte des postklassischen Hollywoodkinos
Mi 14–18
Robert Blanchet

Kino des Zusammenbruchs: Filme der politischen Wende in Osteuropa

Do 14–18
Kristina Trolle

Vom Kalten Krieg zum Kampf gegen den Terrorismus: das US-Actionkino als Indikator geopolitischer Paradigmenwechsel
Di 14-18
Reto Bühler

Werkstattgespräch

Werkstattgespräch mit Filmschaffenden: Lutz Konermann
Blockseminar Fr, 18. November (14-18) und Sa, 19. November (10-18)

Lektürekurse Filmtheorie

(Für alle Lektürekurse gilt eine
Beschränkung auf 35 Teilnehmende)

Trash, Queer, Camp: Alternative Lesarten im Kino
Mi 10-12
Daniel Kulle

Die unbewusste Leinwand: Psychoanalyse und Kino
Do 16–18
Ursula von Keitz

Hauptseminare

(nur mit bestandenem Akzess)

Stadtfilm

Mo 14–18

Jan Sahli, Margrit Tröhler

Zwischen Dokumentation und Fiktion – Recycling und Mischformen

Mi 10–14

Margrit Tröhler

Kolloquien

Kolloquium für Lizentiatsarbeiten

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler

Kommentiertes Verzeichnis > Wintersemester 05/06

Eine **Anmeldung** vor Semesterbeginn (**bis Mi, 19.10.2005, 17:00 Uhr**) ist für jede einzelne Veranstaltung obligatorisch. Nicht angemeldete Studierende können von den Lehrbeauftragten – insbesondere in überfüllten Veranstaltungen – ohne Begründung abgewiesen werden. Die Anmeldung erfolgt schriftlich im Seminar im **Anmeldeordner**. Anmeldungen per Telefon oder E-mail sind nicht möglich. Für einzelne Veranstaltungen gilt zudem eine **Beschränkung auf 35 Teilnehmende** (siehe Beschreibung der Veranstaltungen).

Vorlesung

Alles Schein: Ästhetiken der Oberfläche in Film, Literatur, Kunst

Di 16-18

Oberflächen sind suspekt: Sie dienen nur zur Zier, wenn nicht zur Lüge, denn der Schein, das weiss man seit jeher, trügt. Das Wesentliche dagegen – Inhalt, Bedeutung, Wahrheit – befindet sich in der Tiefe.

Gegen dieses Vorurteil wendet sich die Ringvorlesung, indem sie nicht über das vermeintlich Defizitäre der Oberfläche nachdenkt, sondern über das, was sie in erster Linie ist: ein ästhetisches Phänomen, das von Inhalten nicht ablenkt oder sie schmückt, sondern sie überhaupt erst prägt und ihnen eine sinnliche Dimension verleiht.

Die Beschäftigung mit Oberflächen bedeutet daher, sich dem Sog der Tiefe zu entziehen, nicht hinter die Dinge, sondern auf sie zu blicken und weniger nach ihrer Bedeutung als nach ihrer Darstellung zu fragen. Konkrete Beispiele wie die Unschärfe im filmischen Bild, Darstellungen von Haut in der Kunst, der Glanz kunstvoller Rhetorik oder Oberflächenspannungen in der Architektur zeigen, dass Oberflächen nur scheinbar eindimensional sind. Stattdessen sind sie komplex – und gelegentlich riskant, denn: «Jede Kunst ist zugleich Oberfläche und Symbol. Diejenigen, die unter die Oberfläche gehen, tun es auf eigene Gefahr.» (Oscar Wilde)

Die Ringvorlesung wirft Schlaglichter aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Phänomen der Oberfläche in Film, Literatur und Kunst. Es handelt sich um eine Veranstaltung des Seminars für Filmwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe „Oberflächenphänomene“ (Universitäten Zürich und Berlin)

Semesterprogramm:

1. November **Film-Körper: Performance und Authentizität**
Prof. Dr. Margrit Tröhler, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich
8. November **Filmischer Exzess**
Dr. Thomas Christen, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich
15. November **Ichichich. Spiele und Suiten bei Sophie Calle**
Prof. Dr. Barbara Naumann, Deutsches Seminar, Universität Zürich
22. November **Strukturbilder in Film und Fotografie des Neuen Sehens**
Dr. des. Jan Sahli, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich
29. November **Fassadenzauber und schöner Schein. Architektur als Modellfall einer Ästhetik der Oberfläche um 1800 (Schinkel, Moritz, Goethe)**
Dr. Hans-Georg von Arburg, Deutsches Seminar, Universität Zürich
6. Dezember **Zur Oberflächlichkeit der Stimme im frühen Tonfilm: Figur – Geschlecht – Körper**
Dr. Ursula von Keitz, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich
13. Dezember **Zwischen Schärfe und Unschärfe. Die räumliche Dimension der Schärfenverlagerung im Spielfilm**
lic. phil. Tereza Smid, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich
20. Dezember **Haut/Farbe und Medialität. Oberfläche im Werk von Jean-Etienne Liotard**
Dr. des. Marianne Koos, Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich
10. Januar **«Verhaltet Euch als wärt Ihr bekleidet!» Die Performances von Vanessa Beecroft**
Prof. Dr. Philip Ursprung, Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich
17. Januar **Vom Glanz der Rede**
Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf, Institut für Deutsche Philologie II, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
24. Januar **«Das wahre Geheimnis der Welt ist das Sichtbare, nicht das Unsichtbare.» (Oscar Wilde) Oberflächenspannungen in der Architektur**
Prof. Dr. Kurt W. Forster, Yale University School of Architecture
31. Januar **Jenseits des Glamour. Image und Person in den Starporträts Marilyn Monroes**
Dr. Matthias Christen, Seminar für Filmwissenschaft, Freie Universität Berlin
7. Februar **Orte von Emotion und Empathie. Gesichter in filmischen Großaufnahmen**
lic. phil. Philipp Brunner, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich

Einführungskurse

Einführung in die Filmanalyse I, Gruppe A (nur mit Zulassungsbescheid)

Di 10–14

Till Brockmann

Einführung in die Filmanalyse II, Gruppe B (nur für AbsolventInnen von Teil I)

Fr 10–14

Ursula von Keitz

Das zweisemestrige Proseminar hat das Ziel, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001. (FÜ 319).

Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*. Englewood Cliffs (N.J) 1993. (F 128).

Beide in der Studentenbuchhandlung vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze im Handapparat.

Das Proseminar **Filmanalyse** sollte nach Möglichkeit zu Beginn des Grundstudiums besucht werden. Aufgrund des grossen Andrangs wird empfohlen, sich frühzeitig anzumelden.

Einführung in die Filmgeschichte 2: Stummfilm der 20er Jahre

Do 10–14

Jan Sahli, Thomas Christen

In den Zwanzigerjahren ist im amerikanischen Film ein Erzählsystem ausgebildet, das heute «klassisch» genannt wird und das damals im Begriff war, weltweiter Standard zu werden. Unterstützt von einem effizienten Studiosystem ermöglichte es eine Art und Weise der Narration, die überall verstanden wird. Das System des klassischen Hollywoods erwies sich als ausserordentlich erfolgreich und langlebig. Für die anderen filmproduzierenden Länder gab (und gibt) es im Grunde nur zwei grundsätzliche Möglichkeiten: Imitation oder Alternative.

In den Zwanzigerjahren lässt sich anschaulich zeigen, wie solche Alternativen gesucht und gefunden wurden: im Kino der Weimarer Zeit vom Expressionismus bis zur Neuen Sachlichkeit, im französischen Impressionismus oder im russischen Revolutionsfilm. Damit sind die zentralen Themenblöcke der Lehrveranstaltung ge-

nannt. Abgerundet wird das Programm durch eine Auseinandersetzung mit den internationalen Avantgarde-Bewegungen.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung. Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grundstudiums. Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende (**Do. 9. Februar 06, 10.15 Uhr**) in einer Klausur erworben werden.

Begleitende Lektüre (zur Anschaffung empfohlen):

Thompson, Kristin / Bordwell, David. *Film history: An introduction*. New York 1994 («Part 2: The late silent era, 1919-1929», S. 85–209). (Signatur H 57).

Nowell-Smith, Geoffrey (Hg.). *Geschichte des internationalen Films*. Stuttgart 1998. [Übers. von: *The Oxford History of World Cinema*. Oxford 1996]. S. 89–98, 105–116, 130–163, 179–190. (Signatur H 169).

Freie Proseminare

(Für alle Proseminarien gilt eine Beschränkung auf 35 Teilnehmende)

Ankleiden, Verkleiden, Auskleiden: Kostüm und Kino

Mo 10–14

Isabelle Stauffer

Wer hat noch nie von einem Kleid, wie es Audrey Hepburn trug, oder von einem Ledermantel à la John Shaft geträumt? Die Beziehung zwischen Kostümen und filmischer Form geht weit über Werbung hinaus. So können Kostüme als Symbole oder als Spektakel dienen und die Erzählung damit stützen, unterlaufen oder eine eigene Bedeutungsebene etablieren. Indem Kleidung den Körper als einen sozialen herstellen hilft, wird die Identität der Figuren und der mit ihnen identifizierten Zuschauer zum Thema. Identitätsstiftende Kategorien wie Geschlecht, Ethnie und Klassenzugehörigkeit können durch Prozesse des Zeigens und Verhüllens der «nackten Wahrheit» konstruiert und verunklärt werden. Dabei werden nicht nur Frauen über ihre Kleidung charakterisiert: Phänomene des männlichen Narzissmus' und der Erotisierung des männlichen Körpers spielen im Gangsterfilm wie im Black American Cinema eine Rolle und müssen deshalb neu gedacht werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Bruzzi, Stella. «Introduction: Clothing and Cinema». In: dies. *Undressing Cinema: Clothing and Identity in the Movies*. London 1997. S. xiii–xxi.

Street, Sarah. «Introduction: Changing Texts». In: dies. *Costume and Cinema: Dress Codes in Popular Film*. London 2001. S. 1–12.

Blockbuster. Ästhetik, Ökonomie und Geschichte des postklassischen Hollywoodkinos

Mi 14-18

Robert Blanchet

Das goldene Zeitalter des klassischen Hollywoodkinos ist vorbei. Mit *Jaws* und *Star Wars* bricht Ende der Siebzigerjahre eine neue Ära an: die des Blockbusters. Das Ziel des Proseminars ist es, den Wandel transparent zu machen, den die amerikanische Filmindustrie seither vollzogen hat, und dabei ein praxisnahes Bild davon zu gewinnen, wie Hollywood heutzutage operiert. Wie kommt ein Filmprojekt überhaupt zu Stande? Welche Konzerne und Verflechtungen verbergen sich hinter dem romantischen Begriff der Traumfabrik? Mit welchen Problemen sieht sich die amerikanische Filmindustrie seit dem Zusammenbruch des alten Studiosystems konfrontiert? Welche ästhetischen und ökonomischen Strategien setzt sie dagegen ein und welche Auswirkungen haben diese Strategien auf die Filme, die wir täglich im Multiplexkino, auf DVD und im Fernsehen zu sehen bekommen?

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Blanchet, Robert. *Blockbuster: Ästhetik, Ökonomie und Geschichte des postklassischen Hollywoodkinos*. Marburg 2003.

King, Geoff. *New Hollywood Cinema: An Introduction*. London 2002.

Wasko, Janet. *How Hollywood Works*. London 2003.

Kino des Zusammenbruchs. Filme der politischen Wende in Osteuropa

Do 14–18

Kristina Trolle

Eingeleitet durch die Perestroika in der UdSSR vollzog sich von Mitte der Achtziger bis Anfang der Neunzigerjahre in den Staaten des ehemaligen Ostblocks ein radikaler politischer Umbruch. Für die Filmproduktionen dieser Länder bedeutete dies eine komplette Veränderung der Produktionsbedingungen. Der politische Umbruch hatte, beispielsweise durch den Wegfall staatlicher Zensur, auch Auswirkungen auf die Ästhetik der entstehenden Filme. Dies hatte zur Folge, dass die bis dahin oft innovativen, nicht unter wirtschaftlichen Zwängen stehenden Entwicklungen und Kontinuitäten der jeweiligen Filmkultur dieser Länder unter- bzw. abgebrochen wurden.

Spielfilme, die während dieses Umbruchs in der Sowjetunion, in Polen, Ungarn, der CSSR sowie der DDR produziert wurden, spiegeln die Erfahrungen der Filmemacher mit den aktuellen politischen Ereignissen wider. Im Seminar werden diese Spielfilme – als narrative und bildhafte Form historischer Dokumente – auf Parallelen und Besonderheiten hin untersucht.

Vom Kalten Krieg zum Kampf gegen Terror. Das US-Actionkino als Indikator geopolitischer Paradigmenwechsel

Di, 14-18

Reto Bühler

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Frage nach der Beziehung des amerikanischen Mainstream-Kinos zu aktuellen geopolitischen Diskursen. Wie reagiert das Hollywood-Actionkino auf den Wechsel vom geopolitischen Modell des Kalten Krieges zu einer neuen «Weltordnung des Terrors»? Reproduziert die Traumfabrik die politische Rhetorik ihrer Zeit oder ist sie dieser gar einen Schritt voraus? Lassen diese Filme eine politische Position erkennen oder folgen sie anderen – narrativen oder kommerziellen – Gesetzmässigkeiten?

Die Grundlage zur Beantwortung solcher Frage wird anhand einer sorgfältigen Analyse der ästhetischen Inszenierung und der narrativen Funktion «des Feindes» in amerikanischen Actionfilmen der letzten zwanzig Jahre erarbeitet. Das theoretische Gerüst für diese Untersuchung liefern in erster Linie Jurij M. Lotmans Grenzüberschreitungstheorie und Geoff Kings Untersuchungen zum Frontier-Mythos im amerikanischen Mainstream-Kino. In einem zweiten Schritt werden die Filme im Kontext zeitgenössischer geopolitischer Paradigmen und aktueller Theorien der internationalen Politik betrachtet.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

King, Geoff. *Spectacular Narratives: Hollywood in the Age of the Blockbuster*. London 2000. (Signatur F 2616).

Lotman, Jurij M. *Die Struktur literarischer Texte*. München 1993 [1970]. (Kapitel 8: S. 300–357). Eine andere Übersetzung desselben Textes erschien 1973 bei Suhrkamp unter dem Titel: *Die Struktur des künstlerischen Textes* (Signatur A 190).

Werkstattgespräch

Zu den Werkstattgesprächen mit Filmschaffenden:

Ein Werkstattgespräch bietet die Möglichkeit, mit filmschaffenden KünstlerInnen/PraktikerInnen in direkten Kontakt zu treten, Einblick in ihre Arbeit, ihr Selbstverständnis, ihre Probleme zu nehmen und ästhetische und andere Fragen mit ihnen zu erörtern. Ein Werkstattgespräch ist daher kein Praktikum. Werkstattgespräche sind sowohl aus organisatorischen Gründen wie aus Gründen der Intensität des Gesprächs als Blockseminare konzipiert. Aus ihrer besonderen Natur ergibt sich, dass man hier keine Leistungsnachweise erwerben kann. Sie können die Proseminarien nicht ersetzen, sind aber eine äusserst empfehlenswerte Ergänzung zum filmwissenschaftlichen Studium.

Werkstattgespräch mit Filmschaffenden: Lutz Könemann

Blockveranstaltung: Fr, 18. November (14-18) und Sa, 19. November (10-18)

Lektürekurse Filmtheorie

(Für alle Lektürekurse gilt eine Beschränkung auf 35 Teilnehmende)

Die Lektürekurse Filmtheorie mit abschliessender fünfzehnminütiger mündlicher Leistungskontrolle bieten Einführungen in verschiedene filmtheoretische Positionen und Ansätze.

Sie sind für Studierende im fortgeschrittenen Stadium des Grundstudiums konzipiert, die die Einführung in die Filmanalyse idealerweise bereits besucht haben. Für Studierende, die vor dem Sommersemester 2000 noch keinen Leistungsnachweis erbracht haben, ist der Besuch eines Kurses obligatorisch. Für alle anderen empfiehlt er sich im Hinblick auf die Lizentiatsprüfungen, werden doch immer auch theoretische Texte aus der Leseliste behandelt.

Trash, Queer, Camp: Alternative Lesarten im Kino

Mi 10–12

Daniel Kulle

Die Filmtheorie hat sich von Beginn an mit dem Phänomen des Zuschauers auseinandergesetzt. Immer mehr wurde dabei jedoch betont, dass eine universelle, für alle Zuschauerinnen und Zuschauer gültige Lektürepraxis eine allzu starke Vereinfachung sei, die den verschiedenen Zugangsweisen des Publikums zum Film nicht gerecht wird. In diesem Lektürekurs sollen nun verschiedene Ansätze vorgestellt werden, die «alternative» Lesarten zu fassen versuchen. Ausgehend von der sozialen Positionierung der Zuschauer, wie sie etwa die Cultural Studies untersuchen, wird das

Problem von Gegenästhetiken und Gegenbedeutungen im Mittelpunkt stehen. Was, so könnte man sich etwa fragen, ist Trash oder Camp? Dabei sollen diverse Ansätze, etwa der Semiopragmatik oder der Queer Theory, als Beispiel dienen, mit diesen Phänomenen umzugehen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Turner, Graeme. «Cultural Studies and Film». In: John Hill, Pamela Church Gibson (Hg.). *The Oxford Guide to Film Studies*. Oxford 1998. S. 195-201.

Doty, Alexander. «Queer Theory». In: John Hill, Pamela Church Gibson (Hg.). *The Oxford Guide to Film Studies*. Oxford 1998. S. 148-152.

Sontag, Susan. «Anmerkungen zu *Camp*». In: dies. *Kunst und Antikunst: 24 literarische Analysen*. Frankfurt/M. 1991 [1964]. S. 322-341.

Arbeitsgrundlage bildet ein Reader, der in der ersten Semesterwoche im Sekretariat bezogen werden kann. Die Anmeldung zum Lektürekurs verpflichtet zum Kauf des Readers.

Die unbewusste Leinwand: Psychoanalyse und Kino

Do 16–18

Ursula von Keitz

Die Gründung der Zeitschrift *Imago* 1912 gilt als Geburtsstunde der psychoanalytischen Auseinandersetzung mit Kunst, Literatur und Film. Seither hat sich die Psychoanalyse in vielfältigster Weise mit Film und Kino als Medium und Institution sowie mit dem Zuschauer beschäftigt. Umgekehrt hat das Kino zentrale psychoanalytische Theoreme für Figuren- und Narrationskonzepte produktiv gemacht.

Der Lektürekurs zeichnet anhand ausgewählter Texte Grundlinien des Verhältnisses von Psychoanalyse und Kino von den Anfängen bis zu neuesten Entwicklungen nach. Dabei wird ein theoriegeschichtlicher wie auch ein systematischer Zugang versucht. Erarbeitet werden Denkansätze und Lektüren der freudianischen und lacanianischen Schule ebenso wie solche der Apparatus-, Gender- und Phantasietheorie.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Creed, Barbara. «Film and Psychoanalysis». In: John Hill/Pamela Church Gibson (Hg.). *The Oxford Guide to Film Studies*. New York 1998. S. 77–90.

Wünsch, Marianne. «Zur Kritik der psychoanalytischen Textanalyse». In: Klein, Wolfgang (Hg.). *Methoden der Textanalyse*. Heidelberg 1977. S. 45–60.

Arbeitsgrundlage bildet ein Reader, der in der ersten Semesterwoche im Sekretariat bezogen werden kann. Die Anmeldung zum Lektürekurs verpflichtet zum Kauf des Readers.

Hauptseminare

Stadtfilm

Mo 14–18

Jan Sahli, Margrit Tröhler

Die Stadt ist ein überaus prominentes und virulentes Motiv des Films, das sich sowohl über die gesamte Filmgeschichte hinweg, als auch in verschiedenen Filmgattungen wie Spiel-, Dokumentar-, Werbe- und Experimentalfilmen sowie in Musikvideos verfolgen lässt. Vor allem Grossstädte und die bekannten Metropolen der Welt verlangen je nach historischem und kulturellem Kontext immer wieder nach unterschiedlichen Verarbeitungen im Medium Film – insbesondere scheint in der Moderne mitunter die ästhetische Erscheinung wie auch die zeitgenössische Rezeption urbaner Räume und des filmischen Mediums nahe zusammenzurücken: So entstehen ab den Zwanzigerjahren als avantgardistische Ausformungen des Genres Stadtfilm die sogenannten «Stadt-Symphonien» oder die «Querschnittfilme» in welchen Regisseure wie Dziga Vertov, Walter Ruttmann und Alberto Cavalcanti versuchen, filmische Wahrnehmungsäquivalente ihrer urbanen Seherfahrten zu erzeugen. «Die Grossstadt, ihr reiches, widerspruchsvolles Leben, ihr Puls, ihre vorüber-treibenden Menschenschicksale sind immer wieder im Film geschildert worden. [...] Das Thema ist unerschöpflich; die Stadt eröffnet denen, die zu sehen vermögen, täglich neue Perspektiven» (Peter Weiss: *Avantgarde Film*, [1956] Frankfurt am Main 1995, S. 87)

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Weiss, Peter. *Avantgarde Film*. Frankfurt am Main 1995. Kapitel: «Die Stadt», S. 87–96. (Signatur F 934)

Vogt, Guntram. *Die Stadt im Kino: Deutsche Spielfilme 1900–2000*. Marburg 2001. Einführungskapitel: «Aufrisse zur kinematografischen Stadtkonstruktion». S. 11–60 (Signatur F 160)

Schenk, Irmbert (Hg.). *Dschungel Grossstadt: Kino und Modernisierung*. Marburg 1999. (Signatur F 2291)

Zwischen Dokumentation und Fiktion. Recycling und Mischformen

Mi 10–14

Margrit Tröhler

In dem weiten Feld der audiovisuellen Mischformen von Fiktion und Nichtfiktion wählt das Seminar die Perspektive der (Wieder-)Verwendung von dokumentarischen Bildern in einem neuen filmischen Zusammenhang, in dem diese eine sekundäre Bearbeitung erfahren. Die Intentionalität und Adressierung der Bilder verändert sich durch Eingriffe in die Materialität der Bilder (Einfärben, Kratzen, Tonmanipulation), durch eine neue diskursive Ausrichtung (Montage, Erzählstimmen), einen Wechsel des pragmatischen Status oder Modus (die Verwendung von Bildern historischer Ereignisse in einer subjektiven Perspektivierung des audiovisuellen Materials oder die Integration von dokumentarischen Bildern in die Fiktion – sowie jeweils auch durch den umgekehrten Prozess). Der Abstand zum historischen Moment des Dargestellten vergrößert, verdoppelt sich, mehr noch: Die Bilder zirkulieren als Kulturgut, losgelöst von ihrem primären Kontext und Trägermedium. So gewinnen sie als Bilder an Geschichtlichkeit, vermitteln, transformieren und generieren Wissen und Affekte in einer neuen diskursiven Gegenwart: Die mediale Eigenlogik der Filme leitet eine Erinnerungsarbeit ein und wirkt auf die Konzeption von Geschichte zurück.

Anhand ausgewählter Beispiele von Dokumentar-, Kompilations-, Found-Footage und Essayfilmen (sowie am Rande auch von Spielfilmen) werden im Seminar verschiedene epistemologische und ästhetische Positionen des filmischen Umgangs mit Geschichte(n), mit jener des Mediums selbst und mit dem kulturellen Bildergedächtnis diskutiert.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Hohenberger, Eva / Keilbach, Judith. «Die Gegenwart der Vergangenheit: Zum Verhältnis von Dokumentarfilm, Fernsehen und Geschichte». In: dies. (Hg.). *Die Gegenwart der Vergangenheit*. Berlin 2003. S. 8-23. (Signatur: F 3292)
- Nichols, Bill. «Performing Documentary». In: ders. *Blurred Boundaries: Questions of Meaning in Contemporary Culture*. Bloomington/Indianapolis 1994. S. 92–106. (Signatur F 37)
- Schreitmüller, Andreas. «Grenzbereiche und Zwischenformen: Das Beispiel Film-Essay». In: Heller, Heinz B. / Zimmermann, Peter (Hg.). *Bilderwelten/Weltbilder: Dokumentarfilm und Fernsehen*. Marburg 1990. S. 179–186. (Signatur F 1163)

Kolloquien

Kolloquium für Lizentiatsarbeiten

Do 17–19

Margrit Tröhler

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizentiandInnen dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass wir über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprechen, Hypothesen oder Interpretationen überprüfen (zum Beispiel subjektive Auslegungen bestimmter Filmstellen relativieren, bestätigen, widerlegen, erweitern) und gemeinsam relevante Sekundärliteratur lesen.

Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept oder Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv zu durchdenken.

Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler

Filmwissenschaftliche Praktika

Studierenden der Filmwissenschaft im ersten Nebenfach bietet sich die Möglichkeit, anstelle eines Proseminars ein Praktikum in der Film- und Medienbranche zu absolvieren. Das Seminar offeriert interessierten StudentInnen Unterstützung bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen in Branchen wie Filmverleih, Filmproduktion, Fernsehjournalismus oder Kulturmanagement. Die Praktika sollten nach Möglichkeit in den Semesterferien stattfinden, mindestens einen Monat dauern und mit einem zehn- bis fünfzehnseitigen Praktikumsbericht abgeschlossen werden, der im 1. Nebenfach als kleine Proseminararbeit angerechnet werden kann.

Interessenten melden sich bei Alice Christoffel, Plattenstr. 54, Sekretariat, 01 634 35 37, E-mail: cinema@fiwi.unizh.ch